

Merseburger Correspondent.

Merseburger

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 29.

Freitag den 4. Februar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Reichspostamt und die Agrarier.

Die Postdampfervorlage hat schon in der vorigen Session dem Reichstage vorgelegen, ist aber über eine erste Verabreichung im Plenum nicht hinausgekommen, da die Agrarier wenig Neigung zeigten, zu Gunsten des Handels dem Reichs finanzielle Verpflichtungen aufzulösen. Die Besetzung von Kioskschiffen hat ohne Zweifel die Ausfüllung der neuen Vorlage gebessert. Schwerer aber dürfte zu Gunsten der Vorlage in's Gewicht fallen, daß die Reichsregierung durch das laudinische Reich der Agrarier gegangen ist, indem sie in einem besonderen Abschnitt der Begründung den agrarischen Bedenken entgegentritt. Es wird da gesagt: „Bei den Verhandlungen über die vorjährige Reichstagsvorlage ist von verschiedenen Seiten die Befürchtung ausgesprochen, daß die Reichspostdampferlinien dazu dienen oder dienen könnten, die Zukunft landwirtschaftlicher Produkte aus dem Auslande zu verwehren und dadurch der deutschen Landwirtschaft Schwierigkeiten zu bereiten. Es sind in dieser Beziehung namentlich die Artikel: Fleisch (frisches), Butter und Getreide (Weizen) genannt; auch ist auf die erhebliche Einfuhr australischer Wolle hingewiesen worden.“ Es wird dann im Einzelnen festgestellt, daß die Reichspostdampfer bisher weder australisches Fleisch noch Butter nach Deutschland gebracht haben; daß 1892 nur einmal ein kleines Quantum, 243 Tonnen Weizen mitgenommen worden seien. „Ueberhaupt ist Getreide ein Massenartikel jener Art, welche zur Beförderung in den Reichspostdampfern wegen der notwendigen Vorrichtungen zum Aufnahm und wegen der verhältnismäßig kurz bemessenen Auenhaltzeiten sich wenig eignen. Schon aus diesen Grunde, und um die Beförderung und Beförderung größerer Getreidequantitäten für die Reisenden unvermeidlichen Unbequemlichkeiten zu verhüten, würde nichts entgegenstehen, die Beförderung von Getreide mit den Reichspostdampfern von der Genehmigung des Reichskanzlers abhängig zu machen.“ Ein beschämenderes Armuthszeugnis könnte sich das Reich in der That nicht selbst ausstellen, als das durch die Aufnahme einer solchen Bestimmung in den Subventionsvertrag geschaffen könnte. Dagegen lenkt die Begründung wieder auf den Weg der Logik ein, wenn es sich um die Einfuhr australischer Woll handelt. Daß diese in größerer Menge durch die Reichspostdampfer vermittelt wird, ist nicht in Abrede zu stellen. Die Begründung plädiert zunächst für mildere Umstände. „Im Jahre 1896 habe die Einfuhr 5475 Tonnen im Werte von 927 000 Mk. betragen, während die Gesamteinfuhr australischer Wolle sich auf 66 409 Tonnen im Werte von 932 Mill. Mk. belaufe. Es wird dann hervorgehoben, daß die deutsche Industrie der fremden Wolle bedürfe, da die einheimische Production nur rund 22 500 Tonnen betrage, während die Gesamteinfuhr sich auf 170 245 Tonnen im Werte von 237,1 Mill. Mk. belaufe. Ueberdies liefere die australische Wolle ganz andere Nummern als die deutsche. Wenn also die Reichspostdampfer sich der Wolleneinfuhr entziehen, würde der Bedarf an australischer Wolle unzufriedenstellend durch andere Schiffe, vielleicht unter stärkerer Benutzung des Umwegs über London und Antwerpen

nach Deutschland gelangen. Es würde daher aus der verminderten direkten Einfuhr der deutschen Landwirtschaft kein Vortheil, unserer Industrie aber der Nachtheil erwachsen, den fremden Zwischenhändlern beträchtliche Spesen zu zahlen. Es stehe der Vermehrung der direkten Einfuhr australischer Wolle, die von 157 383 D.C. im Jahre 1889 auf 564 087 D.C. im Jahre 1896, also um 406 704 D.C. gestiegen sei, eine Abnahme der Einfuhr aus Großbritannien und Belgien von zusammen 608 009 auf 263 607 D.C., also um 344 400 D.C. gegenüber. Es handelt sich demnach bei der direkten Einfuhr der australischen Wolle hauptsächlich nur um eine Verschiebung des Marktes und nicht um eine absolute Erhöhung der Zufuhr.“ Das trifft den Kern der Sache. Die Auffassung der Agrarier, die namentlich in dem Widerstand gegen Canalbauten Ausdruck findet, geht von der durchaus falschen Voraussetzung aus, daß die Vermehrung der Transportwege gleichbedeutend sei mit der Vermehrung der Einfuhr. Dieser Auffassung zu widersprechen, wäre die Aufgabe der Reichspostverwaltung gewesen, aber unter der Leitung des Herrn v. Bobbelski scheint dieselbe es vorzuziehen, mit den wirtschaftlichen Feindfeinden der Agrarier zu transigieren. Man wird demnach nicht erstaunt sein dürfen, wenn die Agrarier demnach die Forderung erheben, daß die Reichspostdampfer verpflichtet werden, lieber die Rückfahrt mit Ballast anzutreten, als Waaren zu transportieren, welche mit den Kreuzschiffen der deutschen Landwirtschaft concurren.

Die Vorgänge in Ostasien.

Als Sühne für die Ermordung des Matrose Schulze verlangt nach einer Meldung des „Vir. Kent.“ aus Peking die deutsche Regierung weitere Conzessionen für Eisenbahnen in der Provinz Schantung.

Zur chinesischen Anleihefrage erhält die „Königsb. Hart. Zn.“ eine Meldung aus Petersburg, wonach die englischen Anleihevorschläge China gegenüber auf diplomatischen Wege von russischer Seite paralytisch zu sein scheinen, dagegen verlangt in gutunterrichteten Kreisen, daß Rußland und Deutschland zusammen eine Anleihe realisieren und deren Ertrag China zur Verfügung stellen werden. Ueber diesen Punkt finden Verhandlungen zwischen Petersburger und ersten Berliner Bankmännern bereits statt.

Ein weiteres Telegramm der „Times“ aus Petersburg meldet, daß Vertreter der Discountgesellschaft der Deutschen Bank und verschiedener anderer deutscher Bankfirmen sich in Petersburg aufhielten und mit China eine russisch-deutsche Anleihe von 100 Mill. Rubel abgeschlossen hätten. Die Nachricht des Londoner Blattes bedarf noch der Bestätigung.

England hat in der chinesischen Anleihefrage gegenüber Rußland den Kürzeren gezogen. Die „Times“ meldet aus Peking: England hat die Bedingung, welche die Defining des Japans von Tokio man fordert, endgiltig zurückgezogen. — In einem „Times“-Artikel wird dazu geschrieben: Wir sehen nicht ein, warum dem Frischschlag der britischen Unterhandlungen mit China sofort ernste Konsequenzen folgen sollten, wie sie in manchen Kreisen angenommen werden. Es ist weder das Interesse Rußlands noch einer anderen Macht, ein Streit mit England herbeizuführen. Unser Handel hat viel Interessen, für welche wir im Falle zu kämpfen bereit sind; aber das größte aller unserer Handelsinteressen ist der Friede. Das englische Unterhaus-Mitglied Brintard Morgan, als Kenner der chinesischen Angelegenheiten bekannt, sprach in Aberdeen vor seiner Wählerschaft. Er rief der Regierung eine Politik der Aufrechterhaltung der gefährdeten Rechte Englands und vernünftige Forderungen an bei

gleichzeitigem Streben, sich mit den auswärtigen Mächten zu verständigen. China sei groß genug für Alle. Von einem heutzutage glücklicherweise fast verschwundenen Vorurtheil abgesehen, sei kein Grund vorhanden, der England hindere, die gegenwärtige Gelegenheit, zu einem Einvernehmen mit Rußland zu gelangen, zu benutzen. Es sei der Tag gekommen, die alte Opposition gegen die natürliche Entwicklung Rußlands nach der Seite von Konstantinopel aufzugeben. Wenn England mit Rußland zu einem Einvernehmen, betreffend die Einflusssphären in China gelangen könne, würde die Frage, betreffend ganz Asien, leicht gelöst sein und England hätte für den Weltfrieden mehr gethan, als es irgend in anderer Richtung thun könnte. Die öffentliche Meinung Englands sei reif für dieses Einvernehmen und es erübrige nur, daß die Regierung die Gelegenheit ergreife.

Das englische Panzerschiff „Barfen“, das sich zur Zeit im Mittelmeer befindet, geht am nächsten Sonntag nach China.

Die chinesische Ostbahn wird, wie offiziös aus Petersburg gemeldet wird, mit dem russischen Eisenbahnen durch zwei Linien verbunden werden. Die erste Linie soll von der Station Onon der Transsibirialbahn 440 Werst weit, die zweite von der Station Nikolstje der Ussuribahn 95 Werst weit bis an die Ostgrenze der Mandchurie führen. Das Ministerium für Wege und Communicationen hat beschlossen, beiden Bahnen folgendes rollende Material zu geben: Der Transsibirialbahn 44 achtsradrige Locomotiven, 40 Personenwagen, 458 Güterwagen und 453 offene Plattformwagen; der Ussuribahn 10 Locomotiven, 18 Personenwagen, 149 Güterwagen und 50 offene Plattformwagen.

Die Abfahrt des neuen Postschiffes der Landungstruppen in Pao-tschan, Kapitän Rosenbach, nach Ostasien, die ursprünglich auf Anfang Februar festgesetzt war, ist bis März verschoben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Studentebewegung in Oesterreich zieht immer weitere Kreise. In Wien haben die Vertrauensmänner der freistimmigen deutschen Studenten an der Universität beschlossen, sich den Leimerer Beschlüssen anzuschließen. Die deutschnationalen Studenten wollen einen gleichen Beschluß fassen. Donnerstag beginnt der Ausstand an der Universität. Derselbe soll wie in der Technik durch Sprengung und Vereitelung der Vorlesungen durchgeführt werden. An der Technik machten die deutschnationalen Studenten auch am Dienstag Nachmittag die Vorlesungen unmöglich. Als eine Minorität sich dagegen anschlehte, kam es in einem Fechtensaal zu Conflikten. Die slavischen Studenten hielten eine Versammlung ab und beschloßen eine Resolution, welche die heftig gegen die Studentenanstände und die Entfesselung der Vorlesungen wendet. Die Rectoren der deutschen Hochschulen sind in Wien eingetroffen und hielten beim Rector magnificus der Universität eine gemeinsame Sitzung ab.

Italien. Neue Hungersrevolten sind in Italien vorgekommen. In Savignano wiederholten sich am Dienstag die Unruhen, die Menge stürmte die Bäckereien und raubte das gesammte Brot, dessen sie habhaft werden konnte. Drohende Kundgebungen von Arbeitelosen liegen heute außerhalb der Provinz Ferrara und aus der Umgegend von Neapel vor. Aus Verborgnis vor neuen Unruhen sind in vielen Städten militärische Vorkehrungen getroffen, gleichzeitig werden Volksfeste eingestrichelt und Brotvertheilungen vorgenommen. Besonders groß ist das Elend in Sardinien. In Sizilien herrscht Unzufriedenheit und Gährung unter den Laipenden Arbeitelosen.

Frankreich. Die französische Kammer

Parlamentarisches.

Von Postunterbeamten sind dem Reichstag 1027 Petitionen aus den verschiedensten Orten Deutschlands wegen Verbesserung der Anstellungs- und Befoldungsverhältnisse durch Vermittelung der Schriftleitung des „Deutschen Postboten“ in Berlin zugegangen.

Der Entwurf der neuen Postdampfer-Subventionsvorlage, der an Stelle der vierwöchentlichen Fahrten nach Ostasien zweiwöchentliche setzt, ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Der Beginn des vermehrten Betriebes soll nicht von der Fertigstellung der vier neuen Dampfer abhängig gemacht, sondern sofort nach dem Abschluß des Vertrages mit dem Norddeutschen Lloyd erfolgen. In der Begründung wird in dieser Hinsicht bemerkt: Kommt es bei Maßregeln internationalen Wettbewerbs für den Erfolg schon an sich auf schnelles Handeln an, so bildet im gegenwärtigen Augenblick die jüngst mit der sinesischen Regierung abgeschlossene Vereinbarung über Kloosfahnen einen verlässlichen Grund, die in der Vorlage in's Auge gefaßte Neuregelung der Postdampferverbindungen nach Ostasien binnen kürzester Frist ins Leben treten zu lassen. Um die neue Erwerbung als Stützpunkt der deutschen Interessen mit Europa zu fördern und namentlich nach der Richtung anzunehmen, daß an der Erschließung und wirtschaftlichen Entwicklung der zugänglichen Gebiete unsere Industrie einen der Stellung Deutschlands entsprechenden Antheil erhält, so ist es eine wesentliche Vorbedingung, die Postdampferverbindungen mit Ostasien so schnell wie möglich intensiver und leistungsfähiger zu gestalten. Das wird dadurch ausführbar, daß der Norddeutsche Lloyd in Stande und bereit ist, mit vorhandenen Dampfern, welche die vorchriftsmäßigen Anforderungen — insbesondere hinsichtlich der Fahrgewindigkeit und Einrichtung — erfüllen, bis eine Fertigstellung der sofort in Angriff zu nehmenden Neubauten erfolgt ist, den 14 tägigen Betrieb auf den ostasiatischen Linien alsbald nach Abschluß des Vertrages aufzunehmen.

Bemerktes.

(Ein aufgekommener Brief). In dem zweiten Bande von Heinrich Frickhagen's „Kampf um die Reicherschiffahrt in Deutschland 1859-1866“ theilt der Verfasser einen Brief mit, den General von Bismarck an den Generalkommandanten der preussischen Kronprinzinen, an seine Frau gerichtet hat. Der Brief ist eine Woche nach der Schlacht von Königgrätz in Währisch-Traubau geschrieben und von österreichischer Kavallerie aufgefangen worden. Es heißt in dem Schreiben: „Es ist sehr wahr, daß die Kronprinzinen sehr glücklich sind, da man wirklich hofft, daß ich bald wieder zu Ihnen zurückkehren werde, doch ist die Hoffnung sehr schwach, denn ich bin sehr krank und sehr schwach. Ich habe mich sehr wohl bei Ihnen in Währisch-Traubau geschrieben und von österreichischer Kavallerie aufgefangen worden. Es heißt in dem Schreiben: „Es ist sehr wahr, daß die Kronprinzinen sehr glücklich sind, da man wirklich hofft, daß ich bald wieder zu Ihnen zurückkehren werde, doch ist die Hoffnung sehr schwach, denn ich bin sehr krank und sehr schwach. Ich habe mich sehr wohl bei Ihnen in Währisch-Traubau geschrieben und von österreichischer Kavallerie aufgefangen worden.“

Schämen Sie sich, Sie werden Patron, daß Sie in dem Hofe, welchen Sie tragen, ein solches Hofleben führen, welches Ihnen ein solches Hofleben einfließen. Darum wollte der Leutnant dem Mädchen einen Kausch geben, um Sie zu sehen. Sie sind diesem Schloße aber aus, und nun jagt der Leutnant seinen Degen! Die Mädchen befristeten, von dem angetrunkenen Leutnant niedergestochen zu werden. Inzwischen gelang es ihnen, von dem Leutnant zu entkommen. Inzwischen gelang es ihnen, von dem Leutnant zu entkommen. Inzwischen gelang es ihnen, von dem Leutnant zu entkommen.

Was kostet ein Telegramm nach Kiaofoh (Siam)? Es wird sich kaum jemand einen Begriff machen können, welche großen Summen das deutsche Reich, in Wollenden aber das viermalige Amt, für Telegramme aufwenden muß, die nach der neuesten deutschen Verfassung Kiaofoh bestimmen sind. Die Postkarte für ein Wort mit 10 Buchstaben oder höchstens 3 Ziffern kostet nach Korea nicht weniger als 7,40 Mt., 74 Mt. Berücksichtigt man, daß diese Post nur zur genauen Bestimmung der Adresse genügt, so wird man erkläre finden, daß ein Deutscheschiff mit China an einem Tage über 300 Mt. kostet. Die Telegramme gehen aber von Korea nach Siam, von wo aus sie nach Siam gelangen. Ein in Korea anfallender Herr, dessen Sohn vor einigen Tagen in Kiaofoh mit der „Darmstadt“ landete, hatte diesem, einem höheren Offizier, am 29. v. M. zum Geburtstag telegraphisch gratuliren wollen. Als er das 17 Zeilen zählende Telegramm abließ, erklärte ihm der Bediente, das Telegramm kostet 126,80 Wort, d. h. 5 pro Wort genau 7,40 Wort. Der Herr verzichtete unter diesen Umständen auf eine telegraphische Glückwünsche. Bemerkenswert ist noch, daß gerade diese Bediente sehr häufig unterbrochen ist und dann gehen die Telegramme über Siam, von wo aus sie durch Vermittelung der deutschen Consulate weiterbefördert werden, wenn es sich um amtliche Depeschen handelt. Hierbei sei noch erwähnt, daß die telegraphische Correspondenz mit der feiner Zeit von Siam nach Kiaofoh gehen wird, denn nach dem Posten-Prinzip kostet jedes Wort 5 Mt. Und so ist es auch erklärlich, daß dem deutschen Reich eine Depeschewechsel annähernd 32000 Mt. kostet.

Anzeigen.

Die hiesige Theil übernimmt die Redaction des Publicums gegenüber seine Verantwortung. Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Nach kurzen Leiden starb Mittwoch Abend auch noch unser Sünder. Walter im Alter von 2 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Die trauernden Hinterbliebenen: A. Diez, Holzgießerges., u. Frau. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von Dorotheenhöhe, Hinterstr. 3, aus statt.

Ein großer Transport bester Arbeits- und Wagenpferde, bayrischer Zugochsen und frischmelkender Kühe steht von Donnerstag den 3. d. M. ab bei uns zum Verkauf. Gustav Danloel & Co., Weizenfeld (Saale). Includes image of a horse.

Für Bauhandwerker! Formulare für Bauhandwerker, die in der Bauhandwerker-Zeitung zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner, Deutsche 5. Praktische Hochzeit- und Gelegenheitsgeschenke empfiehlt in großer Auswahl August Perl, Gutenberg 2. Landwirthe, welche getrübt sind, unter in Sitten für den Consum-Verein in Merseburg zu liefern, werden gebeten, ihre Effecten an den Vorstand d. Vereins, Otto Mittag, Unterallenberg 62, abzugeben. Der Vorstand des Consum-Vereins zu Merseburg. Ia. Kehrücken, -Reuten und -Blätter, Kuchenterrücken, Inter, Paterlennen, Copannen, Pouterden, Suppenhühner empfiehlt billigst E. Wolf, Roßmarkt.

Friederike Trübe, sagen herzlich Dank die trauernden Hinterbliebenen. Gafanerie, den 3. Februar 1898.

Königlich preussische Lotterie. Die Abziehung der Loose 2. Klasse 198. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse dieser Lotterie spätestens bis 7. Februar er., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts geschehen. Der königliche Lotterie-Einsammler. Schröder.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 7. Februar 1898, abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1) Wahl zweier Mitglieder des Curatoriums der von Schulz-Wolffersdorff'schen Stiftung. 2) Entlassung der Rechnung: a) des Bürgervereins-Mitglieds 96/97, b) der von Schulz-Wolffersdorff'schen Stiftung 96/97. 3) Bericht der neuwählten Commission. 4) Antrag des Fischereimeisters Hoffmann. 5) Antrag Paul Birbig'sche Stiftung. 6) Schenkung des Zanglers W. Hoffmann. 7) Kaufvertrag von Wackelstein pb. leitens des Herrn G. Wackel in Weimar. Weizenburg, den 2. Februar 1898. Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Versteigerung. Sonnabend den 5. d. M. Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier 1) zwangsweise: ca. 14 Centner trockene Rübenschnitzel, 1 Altkochschrank, 1 Tisch u 1 Tischmaschine; 2) freiwillig: 33 Anaben-, Burschen- u. Männerjackets a. 5 Mädchen- u. Burschen-Paletots. Merseburg, den 3. Februar 1898. Tauchnitz, Gerichtsvolklicher.

M. Möhlitz, gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Götthardstraße 16, empfiehlt sich zur Abhaltung von Autionen zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlassverzeichnissen etc.

Das gut verzinsbare Hausgrundstück Langhäger Str. 8 ist preiswerth zu verkaufen. Näheres im Leben an der Stadtkasse 2. Eine junge hochtragende Kuh steht zu verkaufen Naundorf Nr. 3.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Steinstraße 11.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten Schmalstraße 5.

2 Stück hochseine Säbne, 1 sch. Wollwa, 1 dmll. gesch. Rhynosth. Roß, zu verkaufen oder gegen andere zu vertauschen. Langhäger Str. 19.

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und Offern ar. S. 18.

Wiedlinge, Bratheringe, Bratheringe, a Loth 2,50 Mt.

E. Wolf, Roßmarkt.

Getrocknete grüne Bohnen empfiehlt billigst Richard Schurig.

Militär-Reclamations-Formulare sind zu haben in der Buchdruckerei von Th. Rössner.

E. Wolf, Roßmarkt. Gesangbücher für Stadt und Land in grosser Auswahl empfiehlt Paul W. Volkmann, Schulbuch- u. Papierhandlung. Geogr. vor 1715. Buchbinderei. Geogr. vor 1716.

ff. Heidelbeeren naturell eingefotten A. Speiser.

Berein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend. Monats-Versammlung Freitag den 4. Februar 1898, nachmittags 3/4 Uhr, im Casino zu den drei Schwänen. Um rege Theilnehmung bitten der Vorstand.

Nächste Woche Ziehung! Metzger Dombau-Geldlose, 6261 Geldgewinne.
 Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. v. Metzger Dombau-Geldlose à 3,30 Mk., Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Pachtstr. 29.
 in Merseburg zu haben bei: **Richard Schurig, Kaufmann, Louis Zehender.**

Gut Rathenower
 Brillen und Bineenez
 empfiehlt **Wib. Schüller,**
 Markt 16.
 Brillen nach ärztlicher Vorschrift schnell
 und billig.

Dachdeckerarbeiten
 werden angenommen und praktisch aus
 geführt
Hietzer, Sand 6.

Reichskrone Merseburg.
 Freitag den 4. Februar
 Dresdner Gesamt-Vorstellung
 und Gastspiel von
Frl. Henriette Masson,
 Kgl. Hof-Schauspielerin.

Cyprienne.
 Gastspiel in 3 Akten von Sardou.
 Sonnabend den 5. Februar
Cornelius Voss.
 Bühnenverkauf bei Herrn **Heinrich**
Schütze jun.
 Rosenföhrung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.

Männer-Tanz-Verein.
 Sonntag den 6. Februar,
 von abends 8 Uhr ab,
Kränzchen
 im Bellevue.
 Der Vergnügungsausschuss.

Reipisch.
 Sonntag den 6. d. M. ladet zum
Pannenfuchenschmaus und Ball
 ergebenst ein **A. Lenz.**

A. C.
 Sonnabend den 5. Februar er.
Monats-Versammlung.
Cavallerie!!!
 Sonnabend den 5. Februar
Versammlung.
 Der Vorstand.

Reichskrone.
 Sonnabend den 5. Februar, von abends
 8 Uhr ab, findet in den decorierten Restau-
 rations-Restaurant ein

carnevalistisches
Münchener Bierfest
 statt. Die Unterhaltungsmittel wird von
 der ital. Mandolin-Gesellschaft **Aedra**
Novati ausgeführt.
 Ferner einbelegte
Wein vom Faß, 1/4 Lit. 30 Pf.,
Bockwurst und Sauerkraut.
Programm 20 Pf.
 Hochachtungsvoll **Reinhold Walther.**

Kaiser Wilhelmshalle.
 Montag den 7. Februar,
 von abends 8 Uhr an,
Bockbierfest,
 verbunden mit
carnevalistischem Concert,
 angeführt von Trompetern des
Thür. Inf. Regimts. Nr. 12,
 Dagez empfiehlt
7. Bockwürstchen.
Entrée frei. Paul Selle.

Bergschenke Wegwitz.
 Sonntag den 6. Februar ladet zum
Pannenfuchenschmaus u. Ball,
 freundlichst ein **F. Ohme.**

Schkopau.
 Sonntag den 6. Februar ladet zum
Maskenball
 freundlichst ein **G. Grosse.**
 Wer schnell u. billig Stellung will, verl.
 p. Postkarte d. „Deutsche Patenpost“ Erlangen.

Alien Lungenkranken
 können nicht dringend genug
FAY's ächte
Sodener Mineral-Pastillen
 gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten
 berühmten Gemeinde-Quellen No. III und XVIII
 empfohlen werden. 3-5 Stück in heisser Milch
 aufgelöst und schluckweise warm getrunken, leistet
 bei den convulsivischen und qualvollen Hustenan-
 fällen die besten Dienste. Die Schleimabsonde-
 rung wird durch die mineralischen Salze der
 Pastillen sehr begünstigt und dadurch dem
 Kranken wohlthuende Erleichterung geboten.
 Zu 55 Pfennig die Schachtel sind sie in allen
 Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Hand-
 lungen zu haben.

Scherings' Malzertrakt.
 Scherings' Malzertrakt mit Eisen
 Malz-Extrakt mit Kaff
 Scherings' Grüne Apothek, Berlin N., Chaussee-Str. 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und profanen Drogerien.

Geschäfts-Eröffnung.
 Eröffnung am 5. Februar in Halle a. S., Leipzigerstr. Nr. 58,
 Ecke Niederplatz, ein

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Geschäft.
 Durch Vertretung der ersten Firmen dieser Branche u. constant
 Bedienung hoffe das Vertrauen, welches ich mir in Merseburg er-
 worben habe auch auf mein neues Geschäft mit zu übernehmen. Als
 Generalvertreter der **Dürkopp-Fahrradwerke** für die Kreise
 Halle, Merseburg, Querfurt und Saalkreis, sowie Vertreter der
Adler, Unter, Kaiser, und Drais-Fahrradwerke biete die
 beste Garantie, von mir ein wirklich erstklassiges Rad zu beziehen
 und lade Interessenten zur Besichtigung meines reichhaltigen Lagers
 ein. Preise äußerst billig.

Alle Zubehörtheile auf Lager.
 Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein Geschäft
 in Merseburg unverändert bestehen bleibt.
Otto Erdmann,
Merseburg, Halle a. S.,
Stufenstr. 4., Leipzigerstr. 58.

Brautenschule in Lommawisch i. Sa.
 Gewissenhafte Vorbereitung f. d. mittlere Brautenaufbew. Post, Eisenbahn u. s. w.
 Kursus auch für **Mittlerenwärter** und f. d. **Einj.-Freiw.-Prüfung.** Unterricht
 und Pension jährlich 400 Mk. Auskunft kostenfrei durch **W. Hohn, Str.**

Original Alkoholfreies Bier.
 Der ist bei **Alb. Kerst, Bierhandlung, Merseburg.**

Adolf Schärer, Merseburg,
 beachtet sich den Empfang
aparterer Neuheiten
 in
bunten und schwarzen Kleiderstoffen
 (für Confirmations-Kleider geeignet)
 ergebenst anzuzeigen.

Strümpfe
 werden neu- und angefertigt in Wolle, Biogotte und Baumwolle von nur bester, wass-
 echter Qualität. Aufträge in **100 Pfd.** für's Paar.
 Aufträge nehmen auch entgegen **J. G. Knauth & Sohn, Merseburg, Entenplan.**

L. A. Wehlmann Nachf.,
 Inh. E. Müller,
Corbetha (Schloß).
Die Sühnebejahl-Anstalt
 Delgrube **E. Mende,** Delgrube
 13, 13,
 Heifer-Heerenhofen u. Wilsdorf 2,25 Mk.,
 Zangenhöfen mit Wilsdorf 1,60 Mk.,
 für Kinder bedeutend billiger als nur
 gutem Fernleder.
 Auf Wunsch kann sofort darauf ge-
 wartet werden.

**Metzger Dombau-Geld-
 Lotterie.**
Ziehung 12.-15. Februar.
Preis des Looses 3,30 Mk.
 Lose sind noch zu haben bei
Richard Schurig.

**Schlingelhüter-
 Verein.**
VERSAMMLUNG
 Freitag den 4. d.
 abends, 8 Uhr, im
 „gold. Mann“.
 Tagesordnung:
 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
 2) Geschäftliche Mittheilungen.
 3) Wichtige Ausstellungsangelegenheiten.
 Dringendes Ertheilen sammtlicher Mit-
 glieder ist notwendig.
Herrfurth.

Einige Schüler
 können zu ihrem Pension erhalten in einer
 Lehrerkonferenz. Aufst. ertheilt d. Exped. d. Bl.
1-2 Schüler
 finden gute Pension. Wo? sagt die Exped.
 d. Blattes.

Wir suchen für unser Contor einen
jüngeren Schreiber
 mit guter, flotter Handschrift. Offerten unter
R P an die Expedition d. Bl.
 erbeten.

Heirath!
 Ein Aufsteher, 43 Jahre, 3 Kinder, 10,
 6, 4 Jahre, wünscht eine alleinstehende Frau
 oder älteres Mädchen zu heirathen. Gefällige
 Offerten unter **A W 513** an **Mudolf**
Mosse, Weisenfels a. S. erbeten.

Eure Witwe,
 79 Jahre alt,
 absichtigt für in e. leb. Rückwärts mit 300
 Thlr., in der Prov. Sachsen gelehrte Ber.
 entf. 67 Thlr., ca. 269 Morg. Besitzt.,
 einfl. 52 Morg. gr. Weizen, mit mas.
 Geb. 8 Pfd., 31 Rd., 14 Sch., compl.
 Jns., nur wenig belastet, bel. Umst. s. fa-
 vorit billig f. 108 000 Mk. bei 40 000 Mk. Ausg.
 p. Morg. 100 Mk. zum 49., jeden Obed-
 heimertum, zu vert. Aufst. erh. unter **6**
24 Wth. Hennig, Dessau, Viernar-
straße 1311.

Einem Lehrling
Lange, Västerstr.
 Ein ordentliches Dienstmädchen
 wird zum 1. April gesucht
 an der Weidbahn 6, 2 St.

Ein älteres Mädchen wird zur
Aufwartung
 gesucht **Delgrube 11.**
 Bedeuts. sauberes Mädchen sucht sie
 sofort oder später
Frau Kaufmann Clages,
Halle a. S., Schwefelstr. 31.

Suche
 zum 1. April Erlos für unsere gewante,
 gute, tüchtige Köchin, die ihrer kranken
 Mutter wegen nach Halle mus. Möchte
 nicht im Hause. Aufwärtzin, Entensmädchen
 wird auch gehalten.
Frau Gehrmann Becker,
Merseburg, Salzfisch Str. 16, 2. Et.

Entlaufen!
 Ein Hund (Zughund) am Dienstag ent-
 laufen. Gegen Belohnung abzugeben
Meuschen Nr. 30.

Rechnungsabschluss
 des Vorstands-Vereins zu Merseburg, S. S.
 mit Beschränkter Haftpflicht
 pro Monat Januar 1898.
 Einnahme. Markt Pf.
 Kassenbestand d. Monat Dezember 53,140 99
 Rückzahlung auf gegebene Vorpflicht 125,925 19
 Vorfuß-Bilinen 4,549 98
 Vereinscapital von Mitgliedern — —
 Reservefond — —
 Aufgenommene Kassen 64,794 —
 Innezahlungs-Conto — —
 Giro-Conto — Berlin 19,197 52
 Laufende Rechnung — Berlin 1,229 50
 Bank-Conto — — — —
 Conto für Verschuldene 3,568 10
Summa 266,404 08

Ausgabe.
 Gegebene Vorpflicht 99,435 97
 Rückgezahlte Anleihen 41,281 20
 Gezahlte Bilinen 22,983 02
 Rückgezahltes Vereinscapital 179 94
 Verwaltungskosten 797 99
 Innezahlungs-Conto — — 25,181 80
 Giro-Conto — Berlin — 35 35
 Laufende Rechnung — Berlin 49,977 80
 Bank-Conto — — 622, 08
 Conto für Verschuldene — — — —
Summa 239,615 69
 Kassenbestand 26,788 99
F. G. Dürz, E. Hartmann, R. Seydel.
 Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 29.

Freitag den 4. Februar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Reichspostamt und die Agrarier.

Die Postdampfervorlage hat schon in der vorigen Session dem Reichstage vorgelegen, ist aber über eine erste Verabreichung im Plenum nicht hinausgekommen, da die Agrarier wenig Neigung zeigten, zu Gunsten des Handels dem Reich finanzielle Verpflichtungen aufzulegen. Die Besetzung von Kioskschiffen hat ohne Zweifel die Ausfüllung der neuen Vorlage gebessert. Schwerer aber dürfte zu Gunsten der Vorlage in's Gewicht fallen, daß die Reichsregierung durch das laudinische Reich der Agrarier gegangen ist, indem sie in einem besonderen Abschnitt der Begründung den agrarischen Bedenken entgegentritt. Es wird da gesagt: „Bei den Verhandlungen über die vorjährige Reichstagsvorlage ist von verschiedenen Seiten die Befürchtung ausgesprochen, daß die Reichspostdampferlinien dazu dienen oder dienen könnten, die Zufuhr landwirtschaftlicher Produkte aus dem Auslande zu vermindern und dadurch der deutschen Landwirtschaft Schwierigkeiten zu bereiten. Es sind in dieser Beziehung namentlich die Artikel: Fleisch (frisches), Butter und Getreide (Weizen) genannt; auch ist auf die erhebliche Einfuhr australischer Wolle hingewiesen worden.“

Es wird dann im Einzelnen festgestellt, daß die Reichspostdampfer bisher weder australisches Fleisch noch Butter nach Deutschland gebracht haben; daß 1892 nur einmal ein kleines Quantum, 243 Tonnen Weizen mitgenommen worden seien. „Ueberhaupt ist Getreide ein Massenartikel jener Art, welche zur Beförderung in den Reichspostdampfern wegen der notwendigen Vorrichtungen zum Aufnahm und wegen der verhältnismäßig kurz bemessenen Auenhaltzeiten sich wenig eignen. Schon aus diesen Gründen, und um die Aufnahme und Beförderung größerer Getreideladungen für die Reisenden unermesslichen Unbequemlichkeiten zu verhüten, würde nichts entgegenstehen, die Beförderung von Getreide mit den Reichspostdampfern von der Genehmigung des Reichskanzlers abhängig zu machen.“

Ein beschämenderes Armuthszeugnis könnte sich das Reich in der That nicht selbst ausstellen, als das durch die Aufnahme einer solchen Bestimmung in den Subventionsvertrag geschehen könnte. Dagegen lenkt die Begründung wieder auf den Weg der Logik ein, wenn es sich um die Einfuhr australischer Woll handelt. Daß diese in größerer Menge durch die Reichspostdampfer vermittelt wird, ist nicht in Abrede zu stellen. Die Begründung plädiert zunächst für mildere Umstände. Im Jahre 1896 habe die Einfuhr 5475 Tonnen im Werte von 927 000 Mk. betragen, während die Gesamteinfuhr australischer Wolle sich auf 66 409 Tonnen im Werte von 93,2 Mill. Mk. belaufe. Es wird dann hervorgehoben, daß die deutsche Industrie der fremden Wolle bedürfe, da die einheimische Produktion nur rund 22 500 Tonnen betrage, während die Gesamteinfuhr sich auf 170 245 Tonnen im Werte von 237,1 Mill. Mk. belaufe. Ueberdies liefere die australische Wolle ganz andere Nummern als die deutsche. Wenn also die Reichspostdampfer sich der Wolleneinfuhr entziehen, würde der Bedarf an australischer Wolle unzureichend durch andere Schiffe, vielleicht unter stärkerer Benutzung des Umwegs über London und Antwerpen

nach Deutschland gelangen. Es würde daher aus der verminderten direkten Einfuhr der deutschen Landwirtschaft kein Vorteil, unserer Industrie aber der Nachteil erwachsen, den fremden Zwischenhändlern beträchtliche Spesen zu zahlen. Es stehe der Vermehrung der direkten Einfuhr australischer Wolle, die von 157 383 D.-G. im Jahre 1889 auf 564 087 D.-G. im Jahre 1896, also um 406 704 D.-G. gestiegen sei, eine Abnahme der Einfuhr aus Großbritannien und Belgien von zusammen 608 009 auf 263 607 D.-G., also um 344 400 D.-G. gegenüber. Es handelt sich demnach bei der direkten Einfuhr der australischen Wolle hauptsächlich nur um eine Verschiebung des Marktes und nicht um eine absolute Erhöhung der Zufuhr.“ Das trifft den Kern der Sache. Die Auffassung der Agrarier, die namentlich in dem Widerstand gegen Canalbauten Ausdruck findet, geht von der durchaus falschen Voraussetzung aus, daß die Vermehrung der Transportwege gleichbedeutend sei mit der Vermehrung der Einfuhr. Dieser Auffassung zu widersprechen, wäre die Aufgabe der Reichspostverwaltung gewesen, aber unter der Leitung des Herrn v. Bobbelekt scheint dieselbe es vorzuziehen, mit den wirtschaftlichen Zeitgenossen der Agrarier zu transigieren. Man wird demnach nicht erstaunt sein dürfen, wenn die Agrarier demnach die Forderung erheben, daß die Reichspostdampfer verpflichtet werden, lieber die Ausfuhr mit Ballast anzutreiben, als Waaren zu transportieren, welche mit den Kreuzfahrern der deutschen Landwirtschaft concurren.

Die Vorgänge in Ostasien.

Als Sühne für die Ermordung des Matrose Schulte verlangte nach einer Meldung des „Vir. Kant.“ aus Peking die deutsche Regierung weitere Conzessionen für Eisenbahnen in der Provinz Schantung.

Zur chinesischen Anleihefrage erhält die „Königsb. Hart. Ztg.“ eine Meldung aus Petersburg, wonach die englischen Anleihevorschläge China gegenüber auf diplomatischem Wege von russischer Seite paralytisch zu sein scheinen, dagegen verlangt in gutunterrichteten Kreisen, daß Rußland und Deutschland zusammen eine Anleihe für die Eisenbahnen in Ostasien aufzunehmen und

gleichzeitigem Streben, sich mit den auswärtigen Mächten zu verständigen. China sei groß genug für alle. Von einem heutzutage glücklicherweise fast verschwundenen Vorurteil abgesehen, sei kein Grund vorhanden, der England hindere, die gegenwärtige Gelegenheit, zu einem Einvernehmen mit Rußland zu gelangen, zu benutzen. Es sei der Tag gekommen, die alte Opposition gegen die natürliche Entwicklung Rußlands nach der Seite von Konstantinopel aufzugeben. Wenn England mit Rußland zu einem Einvernehmen, betreffend die Einflußsphären in Ostasien, leicht gelöst sein und England hätte für den Weltfrieden mehr getan, als es irgend in anderer Richtung thun konnte. Die öffentliche Meinung Englands sei reif für dieses Einvernehmen und es erübrige nur, daß die Regierung die Gelegenheit ergreife.

Das englische Panzerschiff „Barfen“, das sich zur Zeit im Mittelmeer befindet, geht am nächsten Sonntag nach Ostasien.

Die chinesische Ostbahn wird, wie offiziös aus Petersburg gemeldet wird, mit dem russischen Eisenbahnetz durch zwei Linien verbunden werden. Die erste Linie soll von der Station Onon der Transsibirialbahn 440 Werst weit, die zweite von der Station Nikolstje der Ussuribahn 95 Werst weit bis an die Dnjzeng der Mandchurien führen. Das Ministerium für Wege und Communicationen hat beschließen, beiden Bahnen folgendes rollende Material zu geben: Der Transsibirialbahn 41 achträderige Locomotiven, 40 Personenwagen, 458 Güterwagen und 453 offene Plattformwagen; der Ussuribahn 10 Locomotiven, 18 Personenwagen, 149 Güterwagen und 50 offene Plattformwagen. Die Abfahrt des neuen Vizekonsuls der Landungstruppen in Pao-tschan, Kapitän Rosenbach, nach Ostasien, die ursprünglich auf Anfang Februar festgesetzt war, ist bis März verschoben.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Studentebewegung in Oesterreich zieht immer weitere Kreise. In Wien haben die Vertrauensmänner der freistimmigen deutschen Studenten an der Universität beschlossen, sich den Leimerer'schen Vorschlägen anzuschließen. Die deutschnationalen Studenten wollen einen gleichen Beschluß fassen. Donnerstag beginnt der Ausstand an der Universität. Derselbe soll wie in der Technik durch Sprengung und Vereitelung der Vorlesungen durchgeführt werden. An der Technik machten die deutschnationalen Studenten auch am Dienstag Nachmittag die Vorlesungen unmöglich. Als eine Minorität sich dagegen anschloß, kam es in einem Fechtensaal zu Konflikten. Die slavischen Studenten hielten eine Versammlung ab und beschloßen eine Resolution, welche sich heftig gegen die Studentenausstände und die Einstellung der Vorlesungen wendet. Die Rectoren der deutschen Hochschulen sind in Wien eingetroffen und hielten beim Reector magnificus der Universität eine gemeinsame Sitzung ab.

Italien. Neue Hungersrevolten sind in Italien vorgekommen. In Savignano wiederholten sich am Dienstag die Unruhen, die Menge stürmte die Bäckertäden und raubte das gesammte Brot, dessen sie habhaft werden konnte. Drohende Kundgebungen von Arbeitslosen liegen heute außerhalb der Provinz Ferrara und aus der Umgegend von Neapel vor. Aus Besorgnis vor neuen Unruhen sind in vielen Städten militärische Vorkehrungen getroffen, gleichzeitig werden Volkstischen eingerichtet und Brotvertheilungen vorgenommen. Besonders groß ist das Elend in Sardinien. In Sizilien herrscht Unzufriedenheit und Gährung unter den Lauphnen Arbeitlosen.

Frankreich. Die französische Kammer

